

Ein Blick in die Tiefe:

Fremdling komm und fahr' mit mir
Einmal ein in uns're Schächte;
Komm, dort unten zeig' ich Dir,
Was verbergen dunkle Nächte.

In der Tiefe siehst Du dort
Uns'rer Berge reichen Segen;
Siehst vor jedem Arbeitsort
Fleiß'ger Knappen muntres Regen.

Siehst den schwarzen Diamant
Liegen dort in reichen Flößen;
Wie man ihn einst unten fand,
Jedem Bergmann zum Ergößen.

Dort siehst Du der Kohlen Last,
Wie man die zu Tage bringet;
Wie dort, sonder Ruh' noch Raft,
Mancher schwere Strauß gelingt.

Du hörst dort des Pulvers Knall,
Hörst der Wasser munt'res Rauschen;
Kannst manch' schweren, dumpfen Fall
In der Tiefe dort erlauschen.

Siehst der Wetter blaues Licht
Heimtückisch aus Spalten leuchten,
Doch die Schwaden siehst Du nicht,
Die manch' Leben schon erreichten.

Doch den Bergmann unverzagt,
Wirst Du dort gar fröhlich finden,
Wenn er auch sein Leben wagt,
In den unheilsschwang'ren Gründen.

Hast Du Alles dies geseh'n,
Wirst Du wieder, kann mir's denken,
Nach der Tages-Lüfte-Weh'n
Sehnsuchtsvoll die Schritte lenken.